

Goldene Leinwand

Englisch: Golden Screen

THEORIE

Reflexive Oberfläche hinter der Leinwand, die Projektionslicht zurückwirft — erhöht Helligkeit und Farbsättigung im Kino. Selten im modernen Multiplex, noch relevant in Premium-Häusern.

Wer ein 2K-DCP auf dem Premium-Screen eines Arthouse-Kinos mit der Standard-Leinwand nebenan vergleicht, erlebt den Unterschied einer Goldenen Leinwand unmittelbar. Dahinter verbirgt sich eine reflektierende Oberfläche, meist aus aluminiumhaltiger Beschichtung, die das Projektionslicht nicht absorbiert, sondern gezielt zurückwirft. Die Auswirkung ist direkt messbar: höhere Leuchtwerte, mehr Brillanz in den Farben, intensivere Schwarzwerte durch den erhöhten Kontrast. Am Set oder im Schnitt ist diese Variable nicht direkt steuerbar — sie wirkt erst im Kino. Beim Mastering für Kino-Distribution spielt sie dennoch eine Rolle. Eine Goldene Leinwand verzeiht schwächere Schwarzwerte, weil sie den Kontrast von Natur aus anhebt. Eine mattweiße Standard-Leinwand hingegen schluckt Lichtwerte — sorgfältig kalibriertes DCI-Farbing kann dort flach wirken. Premium-Häuser und Arthouses halten an Goldenen Leinwänden fest; Multiplex-Kinos haben sie vielfach aufgegeben, weil Wartung und Ersatz teuer sind und der ROI-Druck eine Investition in die Leinwand gegenüber anderen Ausstattungsmerkmalen schwer rechtfertigt. Praktisch relevant wird das beim Colour Grading für unterschiedliche Ausgabewege. Für Projekte, die in Premium-Häusern starten sollen, empfehlen sich subtilere Farb-Punches als für Standard-Multiplex. Die Goldene Leinwand wirkt wie ein Kompressor — bereits vorhandene Intensität wird noch einmal angehoben. Zu aggressives Grading für diesen Screen wirkt schnell übergesättigt. Ein Test-Screening auf beiden Leinwandtypen im Vergleich gibt Colourists die verlässlichste Grundlage für diese Entscheidung. Historisch ist die Goldene Leinwand ein Überbleibsel aus der 35mm-Ära, als höhere Helligkeit tatsächlich notwendig war. Mit LED-Projektoren und verbesserter Schwarzleistung ist sie technisch weniger zwingend — in den besten Häusern Europas und auf Filmfestivals (siehe auch: DCI-Kalibrierung, Colour Grading Workflow) bleibt sie jedoch der Standard für die Kinovorführung auf höchstem Niveau. Wer für Premium-Release mastert, sollte eine Test-Projektion auf Goldener Leinwand im Ablauf einplanen.